

Jahresbericht 2014



Die Tür

SUCHTBERATUNG TRIER E.V.

Jahresbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| 1 Organisationsdaten | Seite 4 |
| 1.1 Adresse und Öffnungszeiten | Seite 4 |
| 1.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | Seite 5 |
| 2 Arbeitsschwerpunkte im Jahre 2014 | Seite 6 |
| 3 Finanzierung der Beratungsstelle - Danksagungen | Seite 7 |
| 4 Die Angebote der Suchtberatung Trier e. V. - Die Tür | Seite 8 |
| 4.1 Arbeitsbereiche Klientenbezogene Leistungen - Organigramm | Seite 8 |
| 4.2 Arbeitsbereich Ambulante Suchtberatung (1.1) | Seite 9 |
| 4.3 Arbeitsbereich Glücksspielsuchtberatung (1.3) | Seite 15 |
| 4.4 Arbeitsbereich Aufsuchende Sozialarbeit (1.4) | Seite 17 |
| 4.5 Arbeitsbereich Suchtprävention (2.1 - 2.7) | Seite 19 |
| 4.6 Arbeitsbereich Sucht-Nachsorge (3.1 - 3.2) | Seite 21 |
| 4.7 Arbeitsbereich Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe (4.1) | Seite 22 |
| 4.8 Arbeitsbereich Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen (5.1) | Seite 24 |
| 5 Rahmenbedingungen - Strukturqualität | Seite 24 |

1 Organisationsdaten



1.1 Adresse und Öffnungszeiten

| | |
|--|--|
| Adresse des Vereins und der Beratungsstelle | Suchtberatung Trier e. V. Die Tür Oerenstraße 15 54290 Trier |
| Kontaktinformation: | Telefon 0651 - 170360 Telefax 0651 - 1703612 info@die-tuer-trier.de www.die-tuer-trier.de |
| Öffnungszeiten/ Erreichbarkeit: | Telefonische Erreichbarkeit: Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr. |
| Sprechstunden: | Montag, Dienstag, Donnerstag, 13 bis 17 Uhr, <u>mit telefonischer oder persönlicher Terminvereinbarung.</u> <u>Offene Sprechstunde ohne Voranmeldung:</u> Freitag 13 bis 17 Uhr Außerdem sind weitere Termine nach Vereinbarung möglich. |
| Grundsätze unserer Arbeit: | Unsere Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Der Verein arbeitet weltanschaulich und konfessionell ungebunden. |
| Vereinszweck: | Zweck des Vereins ist die Beratung und Betreuung von suchtabhängigen Menschen, insbesondere von Jugendlichen. |
| Konzeption unserer Arbeit: | Für jeden Arbeitsbereich und in der Regel für jedes einzelne Projekt besteht ein schriftlich ausgearbeitetes Konzept. Die Gesamtkonzeption wird laufend aktualisiert und in Form des vorliegenden Jahresberichtes einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. |
| Bankverbindung: | Kontoinhaber: Suchtberatung Trier e. V. Bank: Sparkasse Trier IBAN: DE72 5855 0130 0000 9394 96 SWIFT-BIC: TRISDE55 |

Spenden an den Verein können von der Steuer abgesetzt werden.

Der Verein ist durch das Finanzamt Trier mit Freistellungsbescheid vom 27.10.2014 (Steuernummer 42/655/12079) als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein wird beim Vereinsregister des Amtsgerichtes Wittlich unter der Nummer VR 2576 geführt.

Geschlechtsbezeichnungen im Jahresbericht

Zur sprachlichen Vereinfachung werden im vorliegenden Bericht meistens die Begriffe „Klienten“, „Teilnehmer“ usw. verwendet. Alle Bezeichnungen sind als geschlechtsneutral aufzufassen. Gemeint sind selbstverständlich gleichermaßen Frauen und Männer, Klientinnen und Klienten usw.

Veröffentlichung dieses Jahresberichtes: Juni 2015

Für den Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchtberatung Trier e. V. Die Tür:
Andreas Stamm

1.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchtberatung Die Tür mit Arbeitsschwerpunkten (Stand Juni 2015):

| Name, Beruf und Zusatzqualifikation | E-Mail-Adresse und Telefonnummer | Aufgabenbereich, Schwerpunkte |
|--|---|---|
| Zentrale, Verwaltung | info@die-tuer-trier.de Telefon: 0651-17036-0 Fax: 0651-17036-12 | Terminvereinbarungen, Absagen, Bitte um Rückruf etc. - Bitte ggf. auf Anrufbeantworter sprechen! |
| Jens Eryilmaz Bürokaufmann | verwaltung@die-tuer-trier.de 0651-17036-0 | Bürokraft für die Suchtberatung |
| Ramona Gritzo IT-Systemkauffrau | r.gritzo@die-tuer-trier.de 0651-17036-134 | Bürokraft für die Suchtberatung und die Schuldnerberatung |
| Stefan Glesius Diplom-Sozialarbeiter Sozialtherapeut Sucht (VDR) | s.glesius@die-tuer-trier.de 0651-17036-22 | Nachsorge Wohnen Suchtberatung |
| Rebecca Kraus Diplom-Pädagogin Systemische Beraterin | r.kraus@die-tuer-trier.de 0651-17036-28 0152-53656170 | Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen (Koordination) FreD-Kurs |
| Doris Kruse Diplom-Sozialpädagogin | d.kruse@die-tuer-trier.de 0651-17036-26 | Suchtberatung |
| Kathleen Legout Diplom-Pädagogin | k.legout@die-tuer-trier.de 0651-17036-27 | Aufsuchende Sozialarbeit Nachsorge Wohnen Ambulante Nachsorge |
| Christoph Linn Sozialarbeiter B. A. | c.linn@die-tuer-trier.de 0651-17036-132 0152-53510414 | Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen Suchtberatung Suchtprävention (Elternabende Gute Seiten Schlechte Seiten) |
| Bettina Löchel Diplom-Pädagogin | b.loechel@die-tuer-trier.de 0651-17036-20 | Suchtberatung Suchtprävention (Elternabende Gute Seiten Schlechte Seiten) |
| Laura Melchisedech Diplom-Sozialarbeiterin | l.melchisedech@die-tuer-trier.de 0651-17036-25 | Schuldnerberatung Beratung Glücksspielsucht Ambulante Nachsorge |
| Nina Neßler Pädagogin M. A. | n.nessler@die-tuer-trier.de 0651-17036-130 0152-54082077 | Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen Suchtberatung |
| Sarah Rumpolt Diplom-Pädagogin Sozialtherapeutin Sucht (VDR) | s.rumpolt@die-tuer-trier.de 0651-17036-24 | Beratung Glücksspielsucht Ambulante Nachsorge |
| Gerhard Schröder Diplom-Sozialarbeiter | g.schroeder@die-tuer-trier.de 0651-17036-29 0176-62552060 | Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen AAT, HaLT-Projekt |
| Andreas Stamm Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut | a.stamm@die-tuer-trier.de 0651-17036-23 | Leitung der Beratungsstelle Beratung Glücksspielsucht FreD-Kurs |
| Andrea Steffen Diplom-Pädagogin Sozialtherapeutin Sucht (VDR) | a.steffen@die-tuer-trier.de 0651-17036-21 | Aufsuchende Sozialarbeit |
| Zita Stümpfl-Ernst Rechtsassessorin | z.stuempfl-ernst@die-tuer-trier.de 0651-17036-133 | Schuldnerberatung Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen |
| Ausgeschiedene Mitarbeiter: | Helga Rieckhoff (in passiver Phase der Altersteilzeit ab 05/2013) Alfons Klauack (in passiver Phase der Altersteilzeit ab 10/2013) | |

2 Arbeitsschwerpunkte im Jahre 2014

- Die **Allgemeine Suchtberatung** wird weiterhin in hohem Maße angenommen.

878 Betroffene und Angehörige kamen 2014 erstmals zur Beratung, insgesamt wurde die Beratung von 1.447 Personen genutzt.

Die am häufigsten genannten Anliegen waren der Wunsch nach Beratung und Information sowie der Wunsch nach einer stationären Entwöhnungsbehandlung.

Im Jahr 2014 vermittelten wir 151 Personen erfolgreich in eine stationäre Therapie wegen Alkohol-, Drogen- oder Glücksspielsucht.

65 Personen nutzten nach der Therapie die Möglichkeit der ambulanten Nachsorge und 17 ehemals suchtkranke junge Menschen wohnten im Laufe des Jahres in unserem Nachsorge-Haus.

Sehr erfreulich ist die starke Steigerung bei der Nutzung des FreD-Kurses (Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten), einem Kurs für junge Konsumenten, die aufgrund ihres Konsums straffällig geworden sind. Hier konnten wir 34 junge Menschen betreuen.

- Die Tür kooperierte mit der Schwangerenberatung des Sozialdienstes katholischer Frauen SkF e. V. Trier in dem Projekt **„Neue Präventionsansätze zur Vermeidung von Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit“**.

Die Kooperation funktionierte sehr gut, insgesamt wurden 19 Frauen durch die Schwangerenberaterinnen des SkF in die Sprechstunde der Suchtberatung vermittelt. Neun Frauen nahmen den Termin wahr und sie konnten erfolgreich beraten werden.

Dieses Angebot wurde im Jahr 2014 in der Fachöffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit und Anerkennung deutschlandweit aufgenommen.

- Im Arbeitsbereich **Suchtprävention** beteiligten wir uns in den Jahren 2013 und 2014 am interregionalen Projekt **MAG-Net 2**.

Unter dem Titel „Risikominimierung für die Zielgruppe der Freizeitkonsumenten von Drogen in der Großregion und Sensibilisierung der Fachkräfte im Bereich des Gesundheitswesens“ erstellten wir zusammen mit fünf anderen Projektpartnern aus vier Ländern Materialien für die Zielgruppe der „Freizeitkonsumenten“ und die Zielgruppe der Gesundheitsberufe. Diese Materialien konnten wir bei verschiedenen Anlässen vorstellen. Sie können kostenlos bei der Suchtberatungsstelle bezogen werden.

- Durchführung der kommunalen Alkoholprävention **„HaLT - Hart am Limit“** ab 2015 ist gesichert.

Infolge der Vorfälle an Weiberfastnacht 2012 entwickelte die Stadt Trier zusammen mit den Teilnehmern des „Runden Tisches Weiberfastnacht“ und der Suchtberatung Trier e. V. - Die Tür ein Konzept zur Umsetzung des „HaLT-Projektes“ in der Stadt Trier.

Im April beschloss der Rat der Stadt Trier die Umsetzung durch die Suchtberatung Trier e. V. - Die Tür (in Kooperation mit den anderen Akteuren der Suchtprävention in Trier) ab Januar 2015.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir diesen Ansatz in Trier umsetzen dürfen.

3 Finanzierung der Beratungsstelle - Danksagungen

Der Betrieb der Beratungsstelle kostete den Verein im Jahr 2014 etwa 762.000 EUR. Davon waren 678.000 EUR Personalkosten und 84.000 EUR Sachkosten (inklusive Nachsorge Wohnen).

Die Personalkosten stiegen gegenüber den Vorjahren, was durch Neueinstellungen, durch zeitweise „Doppelbesetzungen“ von Stellen für die Einarbeitung neuer Kollegen und durch tarifliche Gehaltssteigerungen und Höhergruppierungen bedingt war.

Die Personalkosten im Bereich des „ITSM - Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen“ werden durch Einzelfallabrechnungen über das „Persönliche Budget“ mit den zuständigen Kostenträgern (in der Regel Sozialamt) finanziert. Pauschale Zuschüsse für den Bereich „Beratung“ werden in diesem Arbeitsbereich nicht eingesetzt.

Die Sachkosten sind unverändert hoch, glücklicherweise jedoch gegenüber 2013 nicht angestiegen. .

Der Verein Suchtberatung Trier e. V. verfügt nur über geringe „klassische“ Eigenmittel wie Mitgliedsbeiträge, Spenden oder Teilnehmergebühren der Klienten.

Frei verfügbare Mittel sind vereinzelt institutionelle Spenden, Bußgelder bzw. gerichtliche Geldauflagen sowie eigenerwirtschaftete Mittel. Die letztgenannten Mittel dürfen allerdings - soweit sie aus Zahlungen der Renten- oder der Krankenversicherung stammen - nur maximal 10 % der Kosten des Fachpersonals betragen, welche sie erwirtschaften. Ab dem Jahr 2015 wird dieser Anteil auf 15 % angehoben.

Da wir als gemeinnütziger Verein und als Suchtberatungsstelle eine öffentliche Aufgabe erfüllen, wir nicht kommerziell arbeiten und die Klienten die Beratung nicht selbst bezahlen können, sind wir auf Zuwendungen öffentlicher Stellen angewiesen. Der oben genannte Betrag von 762.000 EUR setzte sich aus folgenden Einnahmen zusammen:

- Zuschuss durch das Land Rheinland-Pfalz, Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (29 %),
- Pauschale Zuschüsse durch die Stadt Trier und den Kreis Trier-Saarburg (22 %),
- Zuschuss des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Arbeitsamtes (8 %),
- Einnahmen aus Dienstleistungen wie ITSM, ambulanter Nachsorge, FreD, Schulungen sowie Spenden und Bußgelder („Eigenmittel“ des Vereins Suchtberatung Trier e. V., 41 %).
Diese Einnahmen beinhalten allerdings weitere Mittel der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg, die über Einzelfallabrechnungen bezahlt werden.

Der relativ hohe prozentuale Anteil des Landes Rheinland-Pfalz liegt in der Tatsache begründet, dass mehrere Fachkräfte der Beratungsstelle über „Fachkräfteprogramme“ des Landes finanziert werden.

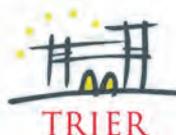
Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen privaten und institutionellen Förderern,
die zur Finanzierung unserer Arbeit beitragen,
- auch im Namen aller Klientinnen und Klienten -
sehr herzlich bedanken.



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAFIE



Landkreis Trier-Saarburg



Interreg IV-A
Grünregion - Grande Région

4 Die Angebote der Suchtberatung Trier e. V. - Die Tür

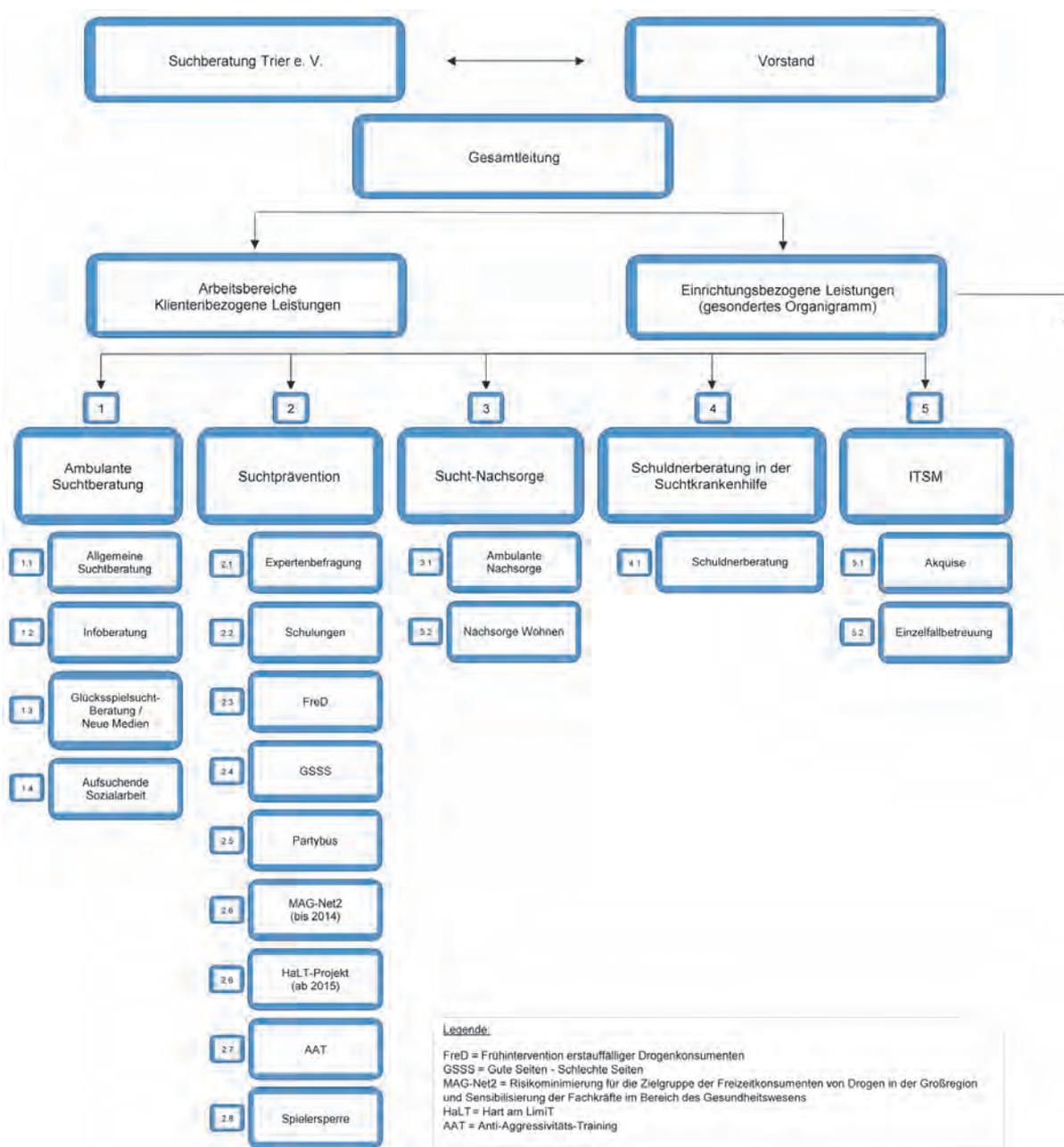
4.1 Arbeitsbereiche Klientenbezogene Leistungen - Organigramm

Das unten dargestellte Organigramm stellt die Arbeitsbereiche mit „Klientenbezogenen Leistungen“ (in diesem Fall sind mit „Klienten“ alle Personen gemeint, die unsere Angebote nutzen) dar.

Dem gegenüber gibt es rein „Organisationsbezogene Leistungen“, die hier nicht dargestellt werden. Dies sind z. B. die Buchhaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Personalwesen u. a.

Zu jedem „Klientenbezogenen Arbeitsbereich“ existiert ein eigenes Konzept mit definierten Qualitätsmerkmalen, in der Regel ein eigener Flyer und es erfolgen regelmäßige Besprechungen der zuständigen Mitarbeiter, sogenannte „Bereichsteams“.

Im vorliegenden Jahresbericht finden Sie alle Informationen und Statistiken im Abschnitt über den jeweiligen Arbeitsbereich.



4.2 Arbeitsbereich Ambulante Suchtberatung (1.1)

Das Verhältnis zwischen „Beratung“ und „Maßnahme“

Im Erstkontakt und eventuell weiteren Beratungsgesprächen ordnen wir in der Beratung die Problemlage des Ratsuchenden im Sinne einer Diagnose ein. Am Ende dieser Phase empfehlen wir dem Ratsuchenden möglicherweise die Teilnahme / Nutzung einer „Maßnahme“. Diese folgende Maßnahme dient der Lösung oder Linderung des vorhandenen Problems.

Eine Maßnahme kann durch eine externe Stelle durchgeführt werden, wie z. B. eine medizinische Behandlung, die Durchführung einer Entgiftung oder einer stationären Suchttherapie, die Beantragung von Sozialleistungen o.a.

Eine Maßnahme kann aber auch durch die Suchtberatungsstelle selbst durchgeführt werden, z. B. weitere Abklärung des Suchtproblems, Durchführung von Suchtprävention, Schuldnerberatung, Nachsorge nach Therapie, Durchführung von Frühinterventionsmaßnahmen (FreD-Kurs) oder eine intensive psychosoziale Betreuung (ITSM).

Die folgende Abbildung veranschaulicht das Verhältnis von „Beratung“ und „Maßnahme“.

| Verhältnis zwischen „Beratung“ und „Maßnahme“ | | |
|--|--|---|
| Beratung: | | Beispiele für Maßnahmen: |
| Sprechstunde an vier Wochentagen: Montag, Dienstag, Donnerstag mit Termin: 13 - 17 Uhr Freitag ohne Termin: 13 - 17 Uhr kurze Wartezeit, in der Regel unter 1 Woche 1 - 3 Gespräche Folgetermine nach Absprache | ➔ | Medizinische Behandlung |
| | ➔ | Durchführung einer Entgiftung |
| | ➔ | Vermittlung in Therapie |
| | ➔ | Ambulante oder Stationäre Suchttherapie |
| | ➔ | Sozialleistungen |
| | ➔ | Nachsorge nach Therapie |
| | ➔ | Nachsorge Wohnen |
| | ➔ | Schuldnerberatung |
| | ➔ | Suchtprävention |
| | ➔ | Frühinterventionsmaßnahmen |
| ➔ | ITSM - Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen | |

Zugang zu den Angeboten der Suchtberatung

Der Zugang zu den Angeboten der Suchtberatung Trier e. V. erfolgt in den meisten Fällen über die Sprechstunden in der Beratungsstelle Oerenstraße 15 in Trier. Die meisten Interessenten rufen an, fragen nach den Öffnungszeiten und vereinbaren einen Termin oder kommen ohne Termin zur offenen Sprechstunde, die wir jeden Freitag von 13 bis 17 Uhr anbieten.

Diese Form des Zugangs wird auch von den Betroffenen und Angehörigen genutzt, die zur Schuldnerberatung oder zur Glücksspielsuchtberatung kommen.

Weitere Formen des Zugangs sind die Außensprechstunden („Sprechstunde vor Ort“) im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit, die momentan an fünf verschiedenen Stellen angeboten werden.

Eine kleinere Anzahl von Interessenten wendet sich schriftlich an uns. Dies ist vor allem der Fall bei Bewerbungen für das Nachsorge Wohnen sowie bei inhaftierten Personen.

Schließlich gibt es noch die Gruppe der jugendlichen und heranwachsenden Personen mit einer gerichtlichen Auflage. Diese Personen schreiben wir in der Regel zwecks Durchführung eines Erstgespräches an.

Die Mitarbeiter der Suchtberatung und die Arbeitsbereiche („Stellenplan“)

Die Suchtberatung beschäftigte im Jahr 2014 zwölf Mitarbeiter (9,75 Planstellen am Jahresende), welche alle speziell beschriebene Tätigkeitsfelder haben. Siehe dazu auch die Aufstellung auf Seite 5.

Formal betrachtet sind 3,4 Planstellen für die (klassische) „Suchtberatung“ vorgesehen, in der die meisten Erstkontakte entstehen. Hiervon entfallen 0,9 Planstellen auf die „Suchtprävention“.

Vier weitere Planstellen (gefördert durch Fachkräfteprogramme) sind in den Arbeitsbereichen Nachsorge Wohnen, Glücksspielsuchtberatung, Schuldnerberatung und Aufsuchende Sozialarbeit.

Zwei weitere Stellen werden durch den Arbeitsbereich ITSM (Individuelle Teilhabe für suchtkranke Menschen) sowie Schulungen u. Ä. ausgefüllt.

Statistik der Allgemeinen Suchtberatung

- **Erstkontakte / Einzelgespräche:** Zum einen erheben wir im Erstgespräch systematisch einige grundlegende Daten der Klienten. Diese Daten dienen in anonymisierter Form als Grundlage für eine Statistik, die die Arbeit der Beratungsstelle und die Problemstellungen bei den Klienten dokumentiert. Diese Zahlen finden sich in den Tabellen 1 und 2.
- **Landesstatistik:** In Anlehnung an die vom Land Rheinland-Pfalz erhobenen Daten über den Berichtszeitraum 2014 veröffentlichen wir auch die **Gesamtzahl der betreuten Klienten**. Diese Statistik bezieht sich auf **alle betreuten Klienten im Jahr 2014**, also auch aus vorherigen Jahren, und sie bezieht sich ausschließlich auf Personen mit **mindestens zwei Gesprächskontakten**. Diese Zahlen finden sich in den Tabellen 3 und 4.
- **Dokumentationsprogramm EBIS:** dieses erlaubt weitere Aussagen über die Zahl und die Diagnosen der Ratsuchenden (Tabellen 5 und 6).
- **Vermittlung in stationäre Therapie:** Da Therapievermittlungen ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit sind, wird das Thema in den Tabellen 7 bis 9 ausführlich behandelt.

Erstkontakte und geografische Herkunft

Als Erstkontakt wird jedes (längere) Gespräch oder ein intensiver Schriftverkehr (Nachsorge Wohnen) mit einem Klienten gezählt. Die Gespräche finden meistens persönlich in der Beratungsstelle statt. Der Erstkontakt dient allgemein der Kontaktaufnahme; er dient dazu, Informationen zu geben, mit dem Ratsuchenden die Hilfemöglichkeiten zu besprechen, das weitere Vorgehen zu beraten etc.

Mit 878 Erstkontakten lag die Zahl erneut über den Zahlen der Vorjahre, siehe Tabelle 1.

| | Männer | Frauen | Summe |
|------------|----------------------|----------------------|-----------------------|
| Angehörige | 29 Personen 3 % | 100 Personen 11 % | 129 Personen 15 % |
| Betroffene | 580 Personen 66 % | 169 Personen 19 % | 749 Personen 85 % |
| Summe | 609 Personen 69 % | 269 Personen 31 % | 878 Personen 100 % |

Ein Teil der Ratsuchenden möchte nur ein einziges Gespräch, so dass der Kontakt mit diesen Klienten nach dem Erstkontakt beendet ist. Bei der Mehrzahl der Klienten finden zwei oder mehr Gespräche statt. Eine hochfrequente Beratung mit wöchentlichen, ausführlichen Einzelgesprächen ist aufgrund der großen Fallzahlen nicht möglich und in den meisten Fällen auch nicht angebracht.

Auch im Jahre 2014 stieg die Zahl der Ratsuchenden weiter an. Dies zeigt sich u. a. an der Anzahl der Therapievermittlungen (siehe unten).

Geografische Herkunft der Klienten

Tabelle 2 stellt die geografische Herkunft der Klienten dar, aufgeteilt nach Stadt Trier, Kreis Trier-Saarburg und „andere“ (alle anderen Wohnorte).

Die Klienten von „außerhalb“, also weder aus Stadt Trier noch Kreis Trier-Saarburg, nehmen in der Regel keine kostenlose Suchtberatung in Anspruch, sondern andere Dienstleistungen wie FreD, ambulante Nachsorge oder Nachsorge Wohnen.

| | Anzahl Prozent Betroffene | Anzahl Prozent Angehörige | Anzahl Prozent Gesamt |
|----------------------|---------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|
| Stadt Trier | 421 Personen 48 % | 57 Personen 6 % | 478 Personen 54 % |
| Kreis Trier-Saarburg | 268 Personen 31 % | 55 Personen 6 % | 323 Personen 37 % |
| Andere (außerhalb) | 60 Personen 7 % | 15 Personen 2 % | 75 Personen 9 % |
| Summe | 749 Personen 85 % | 129 Personen 15 % | 878 Personen 100 % |

Landesstatistik: Anzahl und Geschlecht der Klienten, Art der Suchtmittel, Weitervermittlung in andere Einrichtungen

Die folgenden Tabellen 3 und 4 beschreiben - getrennt nach dem Geschlecht - die absoluten Zahlen von Klienten, die im Berichtsjahr mindestens zwei Kontakte hatten, differenziert nach der Art der Droge. Diese Zahl ist daher nicht identisch mit der Zahl der Erstkontakte.

| Art der Droge | Geschlecht | Frauen | Männer | Summe |
|-----------------|------------|--------|--------|-------|
| Alkohol | | 88 | 177 | 265 |
| Medikamente | | 6 | 1 | 7 |
| Illegale Drogen | | 51 | 215 | 266 |
| Glücksspiel | | 12 | 70 | 82 |
| Essstörungen | | 0 | 0 | 0 |
| Neue Medien | | 3 | 5 | 8 |
| Angehörige | | 42 | 5 | 47 |
| Summe | | 202 | 473 | 675 |

In der Landesstatistik wurden für 2014 die Zahlen über Weitervermittlungen, Verlegungen und Wechsel in andere suchtspezifische Einrichtungen erfasst. Diese sind in der Tabelle 4 dargestellt. Auffällig ist die hohe Zahl von Vermittlungen in stationäre Entgiftungen und stationäre Therapien (siehe dazu die Tabellen zur Therapievermittlung).

Tabelle 4: Weitervermittlung/Verlegung/Wechsel in andere suchtspezifische Einrichtung; absolute Zahlen, mit Mehrfachnennungen (Landesstatistik)

** : eine Abweichung zu den Tabellen Therapievermittlung entsteht durch verschiedene Zeitpunkte der Beendigung der Betreuung und der Aufnahme in eine Therapie.

| | Frauen | Männer | Summe |
|--|--------|--------|-------|
| Entgiftung / Entzug | 18 | 69 | 87 |
| Substitutionsbehandlung | 0 | 3 | 3 |
| Stationäre Therapie ** | 34 | 111 | 145 |
| Stationäre Einrichtung für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke | 0 | 1 | 1 |
| Betreutes Wohnen | 0 | 0 | 0 |
| Arbeitsprojekte | 0 | 0 | 0 |
| Selbsthilfe | 15 | 42 | 57 |
| Sonstiges (z. B. ambulante Psychotherapie) | 11 | 9 | 20 |

Anzahl der Ratsuchenden und Verteilung der Diagnosen

Das Dokumentationsprogramm EBIS erlaubt detaillierte Beschreibungen der Ratsuchenden in der Suchtberatung. Die beiden folgende Tabellen beschreiben die Hauptdiagnosen aller Personen, die im Laufe des Jahres in Beratung waren. Diese Zahl ist daher höher als die Zahl der Erstkontakte und höher als die Zahlen der Landesstatistik. Insgesamt betreuten wir im Jahr 2014 1.300 Personen mit eigener Problematik und 147 Bezugspersonen!

Tabelle 5: Anzahl der Betreuten nach Geschlecht und eigener Problematik/Bezugsperson

| Bezugsgruppe (Betreuungen) | Eigene Symptomatik | | | | Bezugspersonen | | | | Alle Klienten | | | |
|--------------------------------|--------------------|------------|-----------|-------------|----------------|------------|-----------|------------|---------------|------------|-----------|-------------|
| | Männer | Frauen | Unbekannt | Gesamt | Männer | Frauen | Unbekannt | Gesamt | Männer | Frauen | Unbekannt | Gesamt |
| Übernahmen nach 2014 | 392 | 149 | 0 | 541 | 10 | 18 | 0 | 28 | 402 | 167 | 0 | 569 |
| Zugänge 2014 | 586 | 173 | 0 | 759 | 24 | 95 | 0 | 119 | 610 | 268 | 0 | 878 |
| Beender 2014 | 386 | 123 | 0 | 509 | 18 | 51 | 0 | 69 | 404 | 174 | 0 | 578 |
| Offene Betreuungen | 592 | 199 | 0 | 791 | 16 | 62 | 0 | 78 | 608 | 261 | 0 | 869 |
| Gesamt Betreuungen 2014 | 978 | 322 | 0 | 1300 | 34 | 113 | 0 | 147 | 1012 | 435 | 0 | 1447 |
| - davon Einmalkontakte | 89 | 27 | 0 | 116 | 4 | 16 | 0 | 20 | 93 | 43 | 0 | 136 |

Tabelle 6: Anzahl der Betreuten nach Geschlecht und eigener Problematik/Bezugsperson

| Hauptdiagnose | Geschlecht | | | |
|------------------------------------|------------|------------|-----------|-------------|
| | Männer | Frauen | Unbekannt | Gesamt |
| F10 Alkohol | 360 | 145 | 0 | 505 |
| F11 Opioide | 51 | 11 | 0 | 62 |
| F12 Cannabinoide | 233 | 56 | 0 | 289 |
| F13 Sedativa/ Hypnotika | 5 | 11 | 0 | 16 |
| F14 Kokain | 3 | 0 | 0 | 3 |
| F15 Stimulanzien | 68 | 31 | 0 | 99 |
| F16 Halluzinogene | 1 | 0 | 0 | 1 |
| F17 Tabak | 1 | 3 | 0 | 4 |
| F18 Flüchtige Lösungsmittel | 0 | 0 | 0 | 0 |
| F19 And. psychotrope Substanzen | 4 | 0 | 0 | 4 |
| F50 Essstörungen | 1 | 3 | 0 | 4 |
| F63 Pathologisches Spielen | 76 | 9 | 0 | 85 |
| Gesamt - mit Hauptdiagnose | 803 | 269 | 0 | 1072 |
| ohne HD - Polytoxikomanie | 26 | 9 | 0 | 35 |
| ohne HD - riskanter Konsum | 12 | 4 | 0 | 16 |
| ohne HD - sonstige Gründe | 35 | 9 | 0 | 44 |
| Gesamt - ohne Hauptdiagnose | 73 | 22 | 0 | 95 |
| keine Angaben | 102 | 31 | 0 | 133 |
| Gesamt | 978 | 322 | 0 | 1300 |

Von den 1.300 selbst Betroffenen konnte bei 1.072 Personen eine Hauptdiagnose gestellt werden.

An den ersten Stelle rangieren:

Alkohol 505 Pers.

Cannabis 289 Pers.

Stimulanzien (v. a. Amphetamine) 99 P.

Glücksspiel 85 Pers.

Opiate 62 Personen.

Vermittlung in Suchttherapie

Im Jahr 2014 wurden 181 Therapieanträge bearbeitet. Dies ist die Zahl der im Jahr 2014 bearbeiteten Sozialberichte, die den Kostenträgern als Bestandteil des Therapieantrags vorgelegt werden. In dieser Zahl sind auch Anträge enthalten, die bereits 2013 gestellt und 2014 weiter bearbeitet wurden. Diese Zahl umfasst sowohl die „erfolgreichen“ als auch die „nicht erfolgreichen“ Vermittlungen in Therapie.

In den folgenden Tabellen 7 bis 9 werden ausschließlich die „erfolgreichen“ Vermittlungen in Therapie dargestellt. Unter „erfolgreiche Vermittlung“ verstehen wir, dass die Klienten eine ambulante Suchttherapie begonnen haben oder in der Fachklinik aufgenommen wurden.

„Erfolgreiche Vermittlung“ bedeutet nicht, dass die Klienten die Therapie auch regulär beendet haben. In dieser Statistik sind somit sowohl diejenigen Klienten enthalten, die ihre Therapie regulär beendet haben, als auch diejenigen, die vorzeitig die Klinik wieder verlassen haben oder disziplinarisch entlassen wurden.

Im Jahre 2014 traten 151 Klienten ihre Therapie „erfolgreich“ an.

Diese Zahl liegt auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

Die „nicht erfolgreichen“ Vermittlungen, die aufgrund von Absagen der Klienten, nicht erteilten Kostenzusagen oder Ablehnungen (noch) nicht zu einer Klinikaufnahme führten, sind nicht enthalten. Es ist aber anzumerken, dass auch bei diesen „nicht erfolgreichen“ Vermittlungen eine erhebliche Beratungsleistung erbracht wurde, welche in der Regel mindestens so umfangreich wie bei den „erfolgreichen“ Vermittlungen ist.

Tabelle 7 beschreibt die Suchtmittel, die der Therapievermittlung zugrunde lagen. Knapp die Hälfte der Aufnahmen in Therapie waren aufgrund einer reinen Alkoholabhängigkeit (77), etwa ein Viertel aufgrund einer Drogenabhängigkeit (44), 11 Klienten traten die Therapie ausschließlich wegen ihrer Glücksspielsucht an und nur 2 Klienten aufgrund einer Medikamentenabhängigkeit. 17 Personen wiesen eine Mehrfachabhängigkeit oder „Kaufsucht“ auf.

| n = 151 Aufnahmen zur Therapie, Suchtmittel oder Kombination | Frauen | Männer | Summe |
|--|--------|--------|-------|
| Alkohol | 20 | 57 | 77 |
| Drogen | 7 | 37 | 44 |
| Alkohol und Drogen | 1 | 12 | 13 |
| Glücksspiel | 1 | 10 | 11 |
| Alkohol und Medikamente | 2 | 0 | 2 |
| Medikamente | 1 | 1 | 2 |
| Alkohol und Essstörung | 1 | 0 | 1 |
| Kaufsucht | 1 | 0 | 1 |
| Summe | 34 | 117 | 151 |

Tabelle 8 beschreibt die Kostenträger der Therapiemaßnahmen.

Es fällt auf, dass der Anteil der Deutschen Rentenversicherungen Rheinland-Pfalz und Bund wiederum sehr hoch ist (133 von 151 Klienten).

Alle anderen Kostenzusagen (18) kamen von Krankenkassen.

| Tabelle 8: Vermittlungen in Suchttherapie, Kostenträger | | | |
|--|-----------|------------|------------|
| n = 151 Aufnahmen zur Therapie | Frauen | Männer | Summe |
| Kostenträger DRV Rheinland - Pfalz | 11 | 60 | 71 |
| Kostenträger DRV Bund | 16 | 46 | 62 |
| Kostenträger AOK (verschiedene) | 1 | 3 | 4 |
| Kostenträger Barmer GEK | 2 | 2 | 4 |
| Kostenträger Knappschaft Bahn See | 0 | 4 | 4 |
| Andere Kostenträger GKV (je 1 oder 2 Zusagen) | 4 | 2 | 6 |
| Summe | 34 | 117 | 151 |

Tabelle 9 zeigt die aufnehmenden Fachkliniken. In der Tabelle sind im Jahr 2014 keine ambulanten Behandlungsstellen verzeichnet. Dies liegt in erster Linie daran, dass Interessenten an einer ambulanten Suchttherapie wegen Alkohol oder Medikamenten sich direkt bei den beiden in Trier ansässigen Behandlungsstellen (Caritas und Diakonie) melden, die dann auch den Antrag stellen.

| Tabelle 9: Vermittlungen in Suchttherapie, Behandlungsstellen | | | |
|---|-----------|------------|------------|
| n = 151 Aufnahmen zur Therapie Fachkliniken mit mindestens 4 Aufnahmen | Frauen | Männer | Summe |
| FK Thommener Höhe, Darscheid | 7 | 12 | 19 |
| Kliniken Wied, Wied | 6 | 22 | 28 |
| FK Münchwies, Neunkirchen | 7 | 19 | 26 |
| FK Tiefenthal, Saarbrücken | 4 | 12 | 16 |
| FK Tönisstein, Bad Neuenahr-Ahrweiler | 5 | 6 | 11 |
| Klinik am Waldsee, Rieden | 0 | 4 | 4 |
| Salus Klinik, Hürth | 1 | 4 | 5 |
| FK Rosenberg, Daun | 0 | 11 | 11 |
| FK Landau, Landau in der Pfalz | 0 | 7 | 7 |
| FK Altburg, Schalkenmehren | 1 | 3 | 4 |
| FK Michaelshof, Kirchheimbolanden | 0 | 5 | 5 |
| FK Eußerthal, Eußerthal | 2 | 3 | 5 |
| Andere (je 1 bis 3 Vermittlungen) | 1 | 9 | 10 |
| Summe | 34 | 117 | 151 |

4.3 Arbeitsbereich Glücksspielsuchtberatung (1.3)

Seit dem Jahr 2008 fördert das Land Rheinland-Pfalz über das Landesmodell „Prävention der Glücksspielsucht und Hilfsangebote für glücksspielsüchtige Menschen und deren Angehörige in Rheinland-Pfalz“ spezialisierte Beratungsstellen. Die Arbeit der geförderten Beratungsstellen beinhaltet drei Arbeitsbereiche, welche bei der Suchtberatung Trier e. V. - Die Tür angeboten werden:

- Beratung betroffener Spieler und ihrer Angehörigen
- Prävention der Glücksspielsucht
- Schuldnerberatung für Spieler und ihre Angehörigen.

Beratung betroffener Spieler und ihrer Angehörigen

Die Beratung betroffener Spieler sowie der Angehörigen steht im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Die Betroffenen leiden in der Regel sehr unter ihrer Sucht und noch mehr unter den Folgen des Spielens.

Neben der Gruppe der Angehörigen erreichten wir mit unserer Beratung im Jahr 2014 85 selbst von Glücksspielsucht betroffene Ratsuchende.

Wir konnten erfolgreich 11 Personen in eine stationäre Therapie der Glücksspielsucht vermitteln.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass nach unserem Eindruck eine große Gruppe pathologischer Spieler existiert, die noch in Arbeit sind und die noch über gewisse positive Ressourcen (Wohnung, Partnerschaft u. a.) verfügen. Aufgrund der Aussagen der Betroffenen sind wir überzeugt, dass viele Klienten auch in der Lage wären, eine ambulante Therapie erfolgreich wahrzunehmen. Ein stationärer Aufenthalt ist für viele Klienten in diesem Stadium eher abschreckend.

Prävention der Glücksspielsucht - Umsetzung der Spielersperre

Als wichtigste Methode der Prävention von Rückfällen in die Spielsucht (an Automaten in Spielhallen) empfehlen wir die Einrichtung einer Spielersperre, welche seit 2012 möglich ist. Die Mitarbeiter der Beratungsstelle bieten Betroffenen an, diese Spielersperre flächendeckend in der Region umzusetzen. Der Betroffene muss dabei nur das Porto der Briefe an die Spielhallen selbst tragen, die Vorbereitung und die Versendung der Briefe per Einschreiben erfolgt durch uns.

Um die Spielersperre bekannt zu machen, haben wir eine Homepage mit allen relevanten Informationen erstellt:

www.spielersperre-jetzt.de.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes haben bereits 45 Personen die Spielersperre genutzt. Dies entspricht über 1.600 Anschreiben in mehr als 900 Briefen an die Betreiber!

Am 6. Oktober 2014 konnten wir im Rahmen des Fachtages der LZG Rheinland-Pfalz „Die Umsetzung des Spieler- und Jugendschutzes - neue Herausforderungen?“ in einem Workshop über die Spielsucht sowie die Möglichkeit der Spielersperre referieren.

Im November 2014 bekamen wir die Gelegenheit, auf der 26. Jahrestagung des Fachverbands Glücksspielsucht e. V. das Angebot der Spielersperre in Anwesenheit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung einem deutschlandweiten Fachpublikum vorzustellen. Der Leiter der Beratungsstelle hielt einen Vortrag unter dem Titel „Stopp dein Spiel, lass dich sperren!“ .

Erstaunlicher- und erfreulicherweise war festzustellen, dass unsere Beratungsstelle mit ihren „kleinen“ Fallzahlen bundesweit eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung der Spielersperre hat.

Prävention der Glücksspielsucht - Infoveranstaltungen

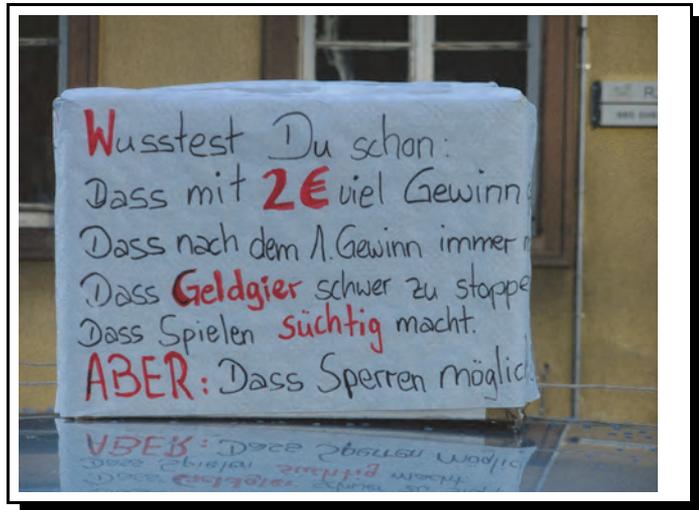
Selbstverständlich führen wir regelmäßig Informationsveranstaltungen und gelegentlich Fortbildungen zum Thema durch; diese richten sich an Fachkräfte aus anderen sozialen Diensten. Auch dieses Angebot wurde im Jahr 2014 von einigen Jugendzentren und sozialen Einrichtungen der Region genutzt.

Prävention der Glücksspielsucht - Landesweiter Aktionstag zur Prävention der Glücksspielsucht am 25. September 2014

Unter dem Motto „Spielst Du mit?“ veranstaltete die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) gemeinsam mit den Regionalen Fachstellen für Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz am 25. September 2014 einen landesweiten Aktionstag. Veranstaltungen an verschiedenen Orten machten an diesem Tag auf die Gefahren der Glücksspielsucht aufmerksam und informierten über die Möglichkeiten der Vorbeugung. Der Aktionstag, der zum fünften Mal durchgeführt wurde, sollte vor allem junge Menschen ansprechen (Textquelle: www.lzg-rlp.de).

In Trier wollten wir auf unkonventionelle Art und Weise auf das Thema aufmerksam machen. Dazu nutzten wir einige „neue“ Arten der Öffentlichkeitsarbeit, die von den Zielgruppen aktiv wahrgenommen wurden:

- Da die Beratungsstelle in unmittelbarer Nähe der Trierer Berufsschulen liegt, machten wir die Schüler durch einen Aufbau auf einem PKW auf das Thema aufmerksam. Später stand der Wagen noch auf dem Parkplatz eines Supermarktes in Trier.



- Im Foyer der Berufsschulen Trier legten wir eine von der LZG zur Verfügung gestellte „Bodenzeitung“ aus. Auf der Bodenzeitung befinden sich Aussagen über Glücksspielsucht, die der/die Leser/in mit Ja oder mit Nein beantworten kann. Auf diese Art soll die Auseinandersetzung mit den eigenen (vielleicht falschen) Einstellungen befördert werden.

Wie auf dem Foto zu erkennen ist, wurde die Bodenzeitung von den Berufsschülern aktiv genutzt.

Schuldnerberatung für Spieler und ihre Angehörigen

Eine Besonderheit des Landesmodells ist die Ergänzung der Beratung durch eine Schuldnerberatung für Spieler und ihren Angehörigen. Die Schuldnerberatung für Spieler hat ihre besondere Berechtigung, da pathologisches Glücksspiel immer mit finanziellen Problemen einhergeht. Erstaunlicherweise hat bei unseren Klienten aber nur etwa jeder Dritte „problematische Schulden“ (darunter fallen *nicht* regelmäßig bediente Kredite wie PKW- oder Immobilienfinanzierung). Diese Klienten brauchen eine intensive Finanzberatung und in Einzelfällen die Einleitung eines Insolvenzverfahrens.

4.4 Arbeitsbereich Aufsuchende Sozialarbeit (1.4)

Niedrigschwellige Sozialarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit suchtkranken Menschen. Somit soll die Hürde, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, möglichst niedrig gehalten werden. Unsere Arbeit wird durch die Teilnahme am Fachkräfteprogramm „Aufsuchende Sozialarbeit“ im Land Rheinland-Pfalz erheblich erleichtert.

Das Konzept der Landesregierung bietet unterschiedliche Möglichkeiten, die aufsuchende Sozialarbeit in einer Suchtberatungsstelle vor Ort umzusetzen. Die Suchtberatung Trier e. V. legt den Schwerpunkt der aufsuchenden Arbeit auf „Sprechstunden vor Ort“. Wir bieten wohnortorientierte und anlassorientierte Sprechstunden an. Diese Sprechstunden sollen den Klienten die Möglichkeit geben, zeitnah und ohne große Wege Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Momentan (Juni 2015) bieten wir fünf verschiedene Außensprechstunden mit unterschiedlichen Zielgruppen und Schwerpunkten an. Diese Sprechstunden wurden und werden unterschiedlich in Anspruch genommen.

Wohnortorientierte offene Sprechstunden vor Ort

- Wöchentliche Sprechstunde im Mehrgenerationenhaus in Saarburg (durchschnittlich 2 - 4 Personen pro Sprechstunde)
- Wöchentliche Sprechstunde im Familienbüro der Verbandsgemeinde Römische Weinstraße in Schweich (durchschnittlich 2 Personen pro Sprechstunde)

Anlassorientierte offene Sprechstunden vor Ort

- Wöchentliche Sprechstunde in den Psychiatrischen Stationen des Mutterhauses in Trier (durchschnittlich 4 oder mehr Personen pro Sprechstunde)
- Wöchentliche Sprechstunde im Haus des Jugendrechtes in Trier (maximal 1 Person pro Sprechstunde).
- An jedem ersten und dritten Freitag im Monat findet beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Trier eine Sprechstunde zum Thema „Alkohol und Drogen in Schwangerschaft und Stillzeit“ (maximal 1 Person pro Sprechstunde).

Diese Sprechstunde ist eine Kooperation mit dem SkF Trier, der wiederum das Konzept des SkF Köln umsetzt, welches im Rahmen des Bundesmodellprojekts „Neue Präventionsansätze zur Vermeidung und Reduzierung von Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit“ erarbeitet wurde.

Das Konzept sieht eine enge Einbindung der Schwangerschaftsberatungsstellen und einer Suchtberatungsstelle vor.

Öffentlichkeitsarbeit „Alkohol und Drogen in Schwangerschaft und Stillzeit“

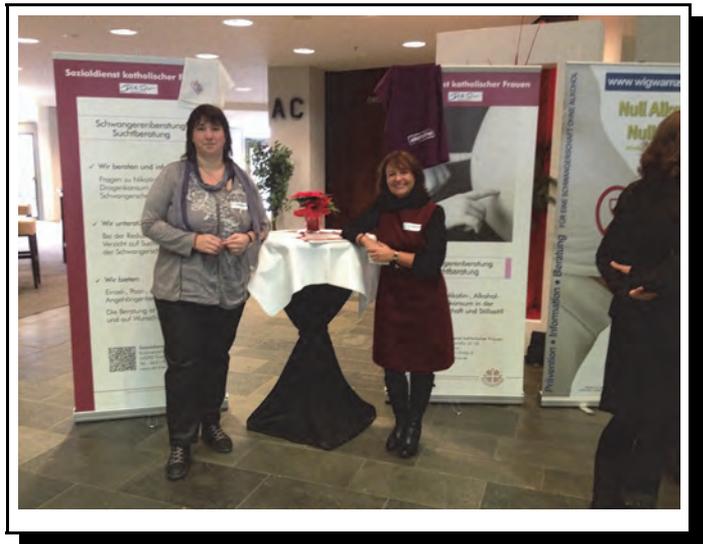
Aufgrund des innovativen Charakters der Zusammenarbeit und der konkreten Umsetzung vor Ort mit durchaus „vorzeigbaren“ Fallzahlen stellten wir das Projekt im Jahr 2014 insgesamt bei vier überregionalen Anlässen einem breiten Fachpublikum vor:

Bereits am **29. Januar 2014** nahm die Mitarbeiterin der Suchtberatung am Fachtag „FASD – Prävention in Schwangerschaftsberatung und Frühe Hilfen“ des SkF-Bundesverbandes in Frankfurt teil.

Am **13. Februar 2014** fand der erste rheinland-pfälzische Fachkongress „Frühe Hilfen“ statt. Über 250 Fachkräfte aus Jugend- und Gesundheitsämtern, Beratungsstellen, Geburtskliniken oder Kinderarzt- und Hebammenpraxen kamen im Konferenzzentrum des ZDF in Mainz zu einem Fachkongress „Frühe Hilfen“ zusammen, um miteinander über frühe Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und ihre Eltern zu diskutieren. Zum Kongress eingeladen hatten Familien- und Gesundheitsministerium gemeinsam mit dem Landesjugendamt und dem Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz (Textquelle: Presstext des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen).

Bei diesem Kongress war die Suchtberatung mit einem Informationsstand vertreten.

Am **17. September 2014** konnte die Mitarbeiterin das Projekt beim Interregionalen Fachtag im Rahmen des Projektes MAG-Net 2 (siehe unten) „Partydrogen – Sexualität – Schwangerschaft“ in Saarbrücken schließlich auch einem internationalen Fachpublikum vorstellen.



Zum Jahresabschluss durften wir das Projekt - zusammen mit dem SkF Trier - auf der Jahrestagung „NEIN zu Alkohol und Tabak in der Schwangerschaft“ der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Frau Marlene Mortler, am **12. Dezember 2014** in Erlangen präsentieren (Foto: Frau Andrea Steffen, Die Tür, und Frau Helga Kudjer-Lauer, SkF Trier).

Mit einem gemeinsamen Flyer wird das Kooperationsangebot - auch nach Beendigung des Bundesmodellprogramms - beworben:

Sozialdienst katholischer Frauen




**Schwangerenberatung
Suchtberatung**

**Fragen zu Nikotin-, Alkohol-
und Drogenkonsum in der
Schwangerschaft und Stillzeit?**



Sozialdienst katholischer Frauen
Krahenstraße 33 – 34
54290 Trier
Tel.: 0651 9496-0
www.skf-trier.de

Sozialdienst katholischer Frauen Trier 

Sozialdienst katholischer Frauen



**Schwangerenberatung
Suchtberatung**

- ✓ **Wir beraten und informieren bei:**
Fragen zu Nikotin, Alkohol- und Drogenkonsum während der Schwangerschaft und Stillzeit
- ✓ **Wir unterstützen und begleiten:**
Bei der Reduzierung von und dem Verzicht auf Suchtmittel während der Schwangerschaft und Stillzeit
- ✓ **Wir bieten:**
Einzel-, Paar-, und Angehörigenberatung
Die Beratung ist kostenfrei und auf Wunsch anonym
- ✓ **Zentraler Beratungsort:**
Die Beratung findet in den Räumen des Sozialdienstes katholischer Frauen in der Krahenstraße 33 – 34 statt




4.5 Arbeitsbereich Suchtprävention (2.1 - 2.7)

Expertenbefragung (2.1)

Seit einigen Jahren bieten wir Schulen oder außerschulischen Einrichtungen (z. B. Firmgruppen) die Methode der „Expertenbefragung“ an. Die anfragende Einrichtung verpflichtet sich, das Thema „Sucht“ im Unterricht oder in Vorbereitungsstunden zu bearbeiten. Die Jugendlichen benennen ihre eigenen Fragen, welche dann von einem Mitarbeiter der Beratungsstelle in der Räumlichkeiten beantwortet werden. Unserer Erfahrung ist, dass sich die Jugendlichen weit mehr ernst genommen fühlen als bei einer Frontalveranstaltung, die eher „konsumiert“ wird.

Schulungen (2.2)

Grundsätzlich sind die Leistungen unserer Beratungsstelle kostenfrei. Dies gilt auch für Präventionsveranstaltungen oder Schulungen zu bestimmten fachlichen Themen. Betriebliche Schulungen bzw. betriebliche Suchtprävention sind in aller Regel jedoch kostenpflichtig.

Wir nehmen eine deutliche Tendenz wahr, dass Betriebe - sowohl aus Gewerbe und Handel - sowie soziale Einrichtungen vermehrt nach Schulungen fragen. Allerdings sind nicht alle Einrichtungen bereit, die Kosten für die Schulungen zu übernehmen.

Im Jahr 2014 führten wir u. a. zwei Präventionsseminare für die Auszubildenden eines großen metallverarbeitenden Betriebes durch.

FreD (2.3)

Der FreD-Kurs (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) ist eine bundesweit anerkannte und evaluierte Maßnahme der Frühintervention. Idealerweise sollte sie kurz nach einer drogen- oder alkoholbezogenen Straftat folgen. Ziel ist nicht primär die Erreichung der Abstinenz, sondern die Förderung der Selbsteinsicht und einer Veränderungsmotivation. Die Suchtberatung führt den Kurs regelmäßig mit zwei erfahrenen und zertifizierten FreD-Trainern durch.

2014 nahmen 34 junge Menschen - davon 4 weiblich, 30 männlich - an insgesamt 5 FreD-Kursen teil. Gegenüber dem Vorjahr (18 Teilnehmer) ist das fast eine Verdopplung, was wir auf die gute Zusammenarbeit mit den Jugendämtern (Jugendgerichtshilfe) und den Jugendrichterinnen zurückführen können.

GSSS - Elternabend Gute Seiten - Schlechte Seiten (2.4)

Auch im neunten Jahr (die ersten Elternabende zu den Neuen Medien fanden im Jahr 2006 statt) ist das Interesse seitens der Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen unvermindert hoch. Wie in der Vergangenheit schrieben wir alle Bildungseinrichtungen an, um die Elternabende zu planen. In der Regel sind die 40 geplanten und finanzierten Veranstaltungen bereits nach kurzer Zeit ausgebucht und konkret geplant (Datum und Ort, Teilnehmerzahl etc.).

Aufgrund der hohen Nachfrage müssen wir regelmäßig Kindergärten und Schulen auf eine Warteliste setzen. Diese werden dann nach erneuter Bezuschussung der Elternabende im nächsten Jahr bei der Durchführung einer Veranstaltung vorrangig berücksichtigt.

Partybus (2.5)

Finanziert durch Spendenmittel konnten wir im Jahr 2013 einen Transport-Bus kaufen, der zu einem „Partybus“ umgebaut wurde. Der Bus ist so ausgestattet, dass wir aus dem Bus heraus hochwertige alkoholfreie Cocktails - mit Eis - herstellen und herausgeben können.

So möchten wir neue Wege der Prävention schaffen, indem wir auf junge Menschen im Kinder- und Jugendbereich (Kinder-, Schul-, Gemeindefeste, Projekte, Vereine) sowie im Bereich junger Erwachsener (Partykultur, Festivals) zugehen. Dort wollen wir im Rahmen unseres neuen Projektes junge Menschen (oder deren Eltern) direkt ansprechen und sie niedrigschwellig über unsere Arbeit und die Risiken eines unkritischen Konsums informieren.

Der Bus ist zugleich ein Angebot an Firmen und andere Einrichtungen, die mit der Hilfe der Suchtberatung ihr gastronomisches Angebot bei einer Feier erweitern möchten. Erlöse aus diesem Bereich dienen der Suchtberatung als „Eigenmittel“ und fließen vollständig in die Arbeit des Vereins.

MAG-Net 2 (2.6 - bis 2014)

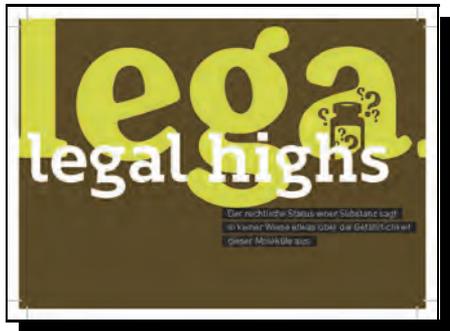
Nachdem wir im Rahmen des interregionalen Projektes der Suchtprävention „MAG-Net 2“ im Jahr 2013 an der Datenerfassung für eine Studie mitgearbeitet hatten und im November 2013 den ersten interregionalen Fachtag in Trier durchführten, standen im zweiten Projektjahr 2014 die Ausarbeitung von Materialien sowie die Schulung von Zielgruppen im Gesundheitssektor im Vordergrund.



Die sechs Projektpartner aus vier Ländern erstellten Postkarten für die Zielgruppe der bereits konsumierenden Personen („Freizeitkonsum“ sowie „missbräuchlicher Konsum“).

Sie sind daher für die Primärprävention bei Personen ohne Drogen-Erfahrungen nicht vorgesehen.

Einige der Karten sind auf dieser Seite abgebildet.



Neben den Karten wurden Plakate für Arztpraxen sowie eine 28-seitige Broschüre über momentan gebräuchliche Substanzen - auch die sogenannten „Legal Highs“ - erstellt.

Alle Materialien wurden zweisprachig bzw. in zwei Versionen (deutsch/französisch) erstellt und gedruckt. Die deutschsprachigen Materialien können kostenlos bei der Suchtberatung Die Tür bestellt werden.

HaLT - Hart am Limit (2.6 - ab 2015)

Infolge der Vorkommnisse an Weiberfastnacht 2012 und der fachlichen Beratungen - u. a. am „Runden Tisch Weiberfastnacht“ - beschloss der Stadtrat der Stadt Trier am 03.04.2014, das Programm „HaLT - Hart am Limit“ ab 2015 für ein Erprobungszeit von drei Jahren im Stadtgebiet durchzuführen. Die Umsetzung erfolgt laut Beschluss des Stadtrates durch die Suchtberatung Trier e. V. - Die Tür und die Einbindung relevanter lokaler Akteure wie der Regionale AK Suchtprävention.

Anti-Aggressivitäts-Training AAT/CT® (2.7)

Das Jugendhilfezentrum Don Bosco Helenenberg und die Suchtberatung Trier e. V. bieten seit Herbst 2013 gemeinsam ein Anti-Aggressivitäts-Training für durch Gewalttaten straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende an. Besondere Merkmale des Kooperations-Angebots sind:

- Konzeptgetreue Umsetzung des Anti-Aggressivitäts-Training AAT/CT® nach Weidner mit zwei zertifizierten Trainern.
- Einbeziehung der Fachkompetenz der beiden Träger (stationäre Jugendhilfe, Suchthilfe).

Nähere Informationen zur Kurs-Teilnahme, Preisen etc. erteilen die beiden Kooperationspartner.

4.6 Arbeitsbereich Sucht-Nachsorge (3.1 - 3.2)

Ambulante Nachsorge (3.1)

Die ambulante Nachsorge dient der sozialen und psychischen Stabilisierung suchtkranker Menschen nach einer in der Regel regulär abgeschlossenen Therapie. Das Angebot umfasst die Teilnahme an wöchentlichen Gruppensitzungen sowie an Einzelgesprächen.

Seit 2012 haben wir vier Nachsorgegruppen installiert. Diese finden wöchentlich mit durchschnittlich 6 bis 8 anwesenden Teilnehmern statt.

Einzelgespräche werden im Rahmen der Nachsorge nach Bedarf geführt.

Über das gesamte Jahr 2014 nutzten 65 Klienten die ambulante Nachsorge.

Nachsorge Wohnen (3.2)

Das Angebot Nachsorge Wohnen richtet sich an Abhängige im Alter von 18 bis 45 Jahren, die eine stationäre Suchttherapie abgeschlossen haben. Die Bewohner können aus der sicheren, suchtmittelfreien und offenen Atmosphäre der Einrichtung heraus die Basis für ein selbstverantwortliches und dauerhaft drogenfreies Leben schaffen.

Die Betreuung von jungen Menschen nach einer Entwöhnungsbehandlung wird durch das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen einer Projektförderung „Wohngruppe für ehemals Drogenabhängige“ mit einem hohen Anteil finanziert.

Die Kosten für Miete und Lebensunterhalt müssen die Bewohner des Nachsorge Wohnens selbst tragen oder sie erhalten Unterstützung durch ALG I oder ALG II.

Die Bewohner leben üblicherweise 6 bis 12 Monate zwecks Stabilisierung in einer der drei Wohnungen, in Einzelfällen sind aber auch längere Aufenthalte möglich.

Im Laufe des Jahres 2014 lebten insgesamt 17 Personen im Nachsorge Wohnen, davon 3 Frauen und 14 Männer. Von den 17 Personen waren 12 Personen drogenabhängig und 5 Personen alkoholabhängig.

Über das Jahr gemittelt waren die drei Wohnungen zu 90 % ausgelastet.

4.7 Arbeitsbereich Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe (4.1)

Seit dem Jahre 1999 fördert das Land Rheinland-Pfalz „geeignete Stellen“ im Verbraucherinsolvenzverfahren. Hierzu zählt auch unsere Fachstelle „Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe“.

Die Schuldnerberatung in der Fachstelle hat zwei Arbeitsschwerpunkte:

Als erster Arbeitsschwerpunkt wird die **Einzelfallhilfe** angeboten.

Sie richtet sich an aktuell und ehemals konsumierende Suchtkranke. Ziel ist die Neuordnung und Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die Erweiterung des individuellen Handlungsspielraumes der Ratsuchenden. Übergeordnete Ziele des Beratungsangebots sind die Entwicklung von (Ausstiegs-) Perspektiven bzgl. der Suchterkrankung, die soziale und berufliche (Wieder-) Eingliederung, sowie die Verbesserung der jeweiligen persönlichen Lebenssituation.

Die Arbeit erfolgt mit einem ganzheitlichen Beratungsansatz, der die individuellen Probleme der Ratsuchenden, insbesondere die Suchterkrankung mit all ihren Begleiterscheinungen, im Blick behält. Hiermit sollen stets das Selbsthilfepotential der Klienten gefördert und die individuellen Ressourcen, z.B. im Umgang mit Geld, verbessert werden.

Siehe dazu die Tabelle auf der nächsten Seite mit unseren Fallzahlen im Berichtsjahr 2014.

Weitere Aufgaben im Rahmen der Landesförderung sind die **kollegiale Fach- und Einzelfallberatung, die Mitwirkung und eigenständige Durchführung von Fortbildungen für Fachkräfte, sowie die regionale Kooperation mit anderen Fachdiensten.**

Diese Aufgaben setzen wir um, indem wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten und stationären Suchthilfe sowie anderer Institutionen, die im Rahmen ihrer jeweiligen Arbeit mit ver- und überschuldeten Suchtkranken zu tun haben, unterstützen. Ziel ist die Sensibilisierung anderer Fachkräfte für die Schuldenproblematik ihrer jeweiligen Klientel sowie die Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit den vorliegenden Schuldenproblemen.

Erfreulicherweise konnten wir im Jahre 2014 wieder das Forum Sucht und Schulden anbieten, das zweimal stattfand. Es ist ein Angebot an interessierte Fachkräfte der Region, insbesondere Sozialdienste aus Krankenhäusern und Fachkliniken, Bewährungshilfe sowie andere Soziale Beratungsstellen.

Die Schuldnerberatung ist vorrangig ein Angebot für Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Trier, die neben dem Land Rheinland-Pfalz den Hauptteil der Finanzierung trägt.

Die folgende Tabelle ist die Kurzfassung der „Landesstatistik der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen“ für das Jahr 2014 in absoluten Zahlen (siehe Text vorherige Seite).

| Beratungen | | | |
|---|--|----|--|
| 55 | KB | 74 | lfde. Fälle |
| 14 | InSO-Fälle (SR _{Inso}) | 60 | SB-Fälle (SR _{allge.}) |
| 6 | InSO-neu | 35 | SB-neu |
| 8 | InSO-Vorjahr | 25 | SB-Vorjahr |
| (ursprüngliche) Gesamtschuldenshöhe | | | |
| | | 32 | bis 10.000€ |
| | | 24 | bis 25.000€ |
| Beratungsende | | | |
| 11 | | | bis 50.000€ |
| 6 | | | bis 100.000€ |
| 30 | nicht abgeschlossen | 1 | (Weiter-)Vermittlung |
| 1 | | | über 100.000€ |
| 0 | | | unbekannt |
| 16 | Abbrüche | 27 | regulärer Abschluss |
| Leistungen SB/InSO | | | |
| Anzahl der Forderungen | | | |
| 7 | AEVs | 15 | Schuldnersch./FP/Rechtsmittel |
| 18 | | | 1-5 |
| 14 | | | 6-10 |
| 7 | Bescheinigungen | 12 | Existenzsicherung/Kriseninter. |
| 25 | | | 11-20 |
| 14 | | | 21-50 |
| 12 | InSO-Anträge | 8 | Gesamtentschuldungen |
| 3 | | | >50 |
| 0 | | | unbekannt |
| | | 1 | Teilentschuldungen |
| Geschlecht | | | |
| 19 | weiblich | 55 | männlich |
| Alter | | | |
| 0 | unter 20 Jahre | 21 | 20-29 Jahre |
| 22 | 30-39 Jahre | 18 | 40-49 Jahre |
| 11 | 50-59 Jahre | 2 | über 60 Jahre |
| Konsummuster | | | |
| 0 | unbekannt | | geschieden |
| 53 | | | abstinert |
| 9 | | | aktiver Konsum |
| Familienstand | | | |
| 0 | | | substituiert |
| 12 | | | unbekannt |
| 44 | ledig | 12 | verheiratet |
| Abhängigkeitsform | | | |
| 4 | getrennt lebend | 9 | geschieden |
| 25 | | | Drogen |
| 2 | | | Medikamenten |
| 0 | verwitwet | 1 | nichteheliche LG |
| 24 | | | Alkohol |
| 9 | | | Spieler |
| 4 | unbekannt | 0 | Lebenspartnerschaft |
| 7 | | | sonstiges |
| 7 | | | unbekannt |
| Einkunftsarten | | | |
| diagnostizierte psychische Erkrankung | | | |
| 2 | ALG I | 28 | unselbständige Arbeit |
| 1 | | | ADHS |
| 25 | ALG II | 0 | selbständige Arbeit |
| 0 | | | Depression |
| 18 | HLU/SGB XII | 4 | sonstige Sozialleistungen |
| 2 | | | Psychose |
| 10 | Renten | 3 | sonstige Einkünfte |
| 52 | | | sonstige Erkrankung |
| 2 | Unterhalt | 0 | unbekannt |
| 12 | | | keine Erkrankung |
| | | | keine Angabe |
| 7 | | | keine Angabe |
| Gläubigerarten/Schuldenarten (Mehrfachnennungen möglich) | | | |
| 4 | Anwaltsgebühren | | 0 |
| | | | Privatkredit (bei Bekannten, Verwandten) |
| 1 | Arbeitgeberdarlehen | | 18 |
| | | | Schadensersatz |
| 102 | Bankkredite insgesamt | | 38 |
| | | | Gerichtskosten |
| 62 | Energie- & Versorgerschulden | | 196 |
| | | | Telefon/Handy |
| 12 | Geldstrafen | | 17 |
| | | | Unterhaltsrückstand |
| 24 | private Mietschulden | | 133 |
| | | | Versandhausschulden |
| 111 | öffentl.rechtl. Gläubiger/private Steuerschulden | | 94 |
| | | | Versicherungen |
| 402 | Schulden bei Gewerbetreibenden/Freien Berufen | | 7 |
| | | | Sonstige private Schulden/sonstiger Kredit |
| 0 | sonstige gewerbliche Schulden | | 0 |
| | | | keine Angaben |
| Einzelfallübergreifende Leistungen | | | |
| 9 | kollegiale Fall- und Fachberatung (telefonisch/persönlich/Email) | | |
| 2 | Anzahl Foren bzw. AKs | 26 | Teilnehmerzahl Foren bzw. AKs |
| 0 | Anzahl Vorträge | 0 | Teilnehmer Vorträge |
| 0 | Anzahl Fortbildungen | 0 | Teilnehmer Fortbildungen |
| 16 | Gesamtzahl aller erreichten Einrichtungen des Suchtkrankenhilfesystem | | |
| 0 | Gesamtzahl aller flankierender psychosozialer Dienst (gesetzliche Betreuer, Bewhi. Etc.) | | |

4.8 Arbeitsbereich Individuelle Teilhabe Suchtkranker Menschen (5.1)

Für die Gruppe der suchtkranken Menschen mit einem erhöhten Hilfebedarf bieten wir im Rahmen des „Persönlichen Budgets“ (Eingliederungshilfe) individuelle Hilfen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben an.

Diese Hilfen erfolgen durch Mitarbeiter der Suchtberatung in Form von sozialarbeiterischer Einzelbetreuung, durch Einzelgespräche, Hausbesuche, Begleitung zum Arzt und Behörden, jedoch auch in Form von Kontakten zu Vermietern, Ämtern, Ärzten, gesetzlichen Betreuern etc.

Die nun mehrjährige Erfahrung in dem Arbeitsbereich zeigt, dass wir mit Menschen arbeiten, die intensive Unterstützung brauchen, die in der Regel über einen längeren Zeitraum nötig ist. Unter dieser Voraussetzung ist eine Stabilisierung möglich, die sich in höherer Lebensqualität, selteneren Krankenhausaufenthalten, geringerer juristischer Auffälligkeit etc. „messen“ lässt.

Die Suchtberatung Trier e.V. Die Tür sieht ihre Aufgabe an dieser Stelle auch darin, die Interessen der Betroffenen zu vertreten und dem Trend zu begegnen, suchtkranke Menschen „schlechter“ zu stellen als Menschen mit körperlichen, geistigen oder anderen seelischen Behinderungen.

Im Jahresdurchschnitt betreuen wir 22 Klienten mit 65 - 70 Wochenstunden. Somit konnten wir jeder betreuten Person durchschnittlich 3 Wochenstunden widmen. Leider sind im Jahr 2014 drei unser Betreuten verstorben.

Die Betreuung innerhalb dieses Arbeitsbereiches erfolgt durch fünf Mitarbeiter mit unterschiedlichen Stundenkontingenten. Alle Mitarbeiter sind noch in anderen Arbeitsbereichen der Beratungsstelle tätig.

5 Rahmenbedingungen - Strukturqualität

Unter der Überschrift „Rahmenbedingungen - Strukturqualität“ möchten wir einige Arbeitsgrundsätze, Strukturen der Einrichtung und spezifische Merkmale der Suchtberatung Trier e. V. - Die Tür darstellen.

Unterstützung von Selbsthilfe

Seit 1996 treffen sich Selbsthilfegruppen in den Räumen der Beratungsstelle. Regelmäßig treffen sich Mitarbeiter der Beratungsstelle mit Vertretern der Selbsthilfegruppen, um Informationen auszutauschen und um gemeinsame Aktionen und Projekte zu planen. Die Zusammenarbeit ist gut und die Suchtberatungsstelle unterstützt die Gruppen durch das Stellen eines Raumes für die Gruppentreffen und durch die Beantragung von Fördermitteln.

Aufgrund der hohen Nachfrage und teilweise „überfüllten“ Gruppen entschieden sich die Verantwortlichen der Selbsthilfegruppen in den vergangenen Jahren, Gruppen mit besonderen Schwerpunkten zu gründen. Momentan (Juni 2015) existieren drei Gruppen.

Weitere Informationen über die Gruppen finden sich auf der Homepage der Selbsthilfegruppen:

www.shg-tuer-trier.de

Hierfür geht unserer besonderer Dank an alle Aktiven in den Selbsthilfegruppen.

Vernetzung, Kooperation - Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen

Aufgrund der Vielfältigkeit der Probleme und Wünsche der Klienten stehen wir als Mitarbeiter der Beratungsstelle mit einer Vielzahl anderer Institutionen im Kontakt. In der allgemeinen Beratung bestehen enge Kontakte mit allen relevanten sozialen Diensten wie der Agentur für Arbeit und den Jobcentern, mit Ämtern der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg, besonders den Jugendämtern und den Sozialämtern, mit anderen Beratungsstellen, dem Gesundheitsamt, den Krankenhäusern, mit Jugendzentren, dem Bürgerservice (BÜS Trier), der Handwerkskammer, mit den Kostenträgern (Krankenkassen, Deutsche Rentenversicherung), mit der Staatsanwaltschaft, Richtern, der Bewährungshilfe, Mitarbeitern der Justizvollzugsanstalten und vielen anderen. Diese Zusammenarbeit funktioniert in der Regel sehr gut.

Da wir in den vergangenen Jahren Klienten in die wichtigsten Fachkliniken der Region vermittelt und dorthin begleitet, entstanden teilweise gute persönliche Kontakte zu den dort tätigen Mitarbeitern, Sozialarbeitern und Therapeuten.

Die gute Vernetzung erlaubt es uns, den Klienten in kurzer Zeit geeignete Therapieplätze zu vermitteln. Siehe dazu auch die Statistik über die Therapievermittlungen.

Mitarbeit in Gremien

Wir beteiligen uns regelmäßig und aktiv an verschiedenen Arbeitskreisen:

- Psychiatriebeirat Trier,
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Trier,
- Teilhabekonferenz für Psychisch Kranke Menschen,
- Arbeitskreis Suchtprävention für die Region Trier
- AIDS-Beirat Trier,
- Arbeitskreis Wohnungs-/Obdachlosigkeit der Stadt Trier,
- Arbeitskreis der Fachkräfte „Aufsuchende Sozialarbeit“, Rheinland-Pfalz,
- Treffen der Fachkräfte Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe, Rheinland-Pfalz,
- Treffen der Nachsorge Wohnen in Rheinland-Pfalz,
- Treffen der Fachkräfte für Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz,
- Arbeitskreis Soziotherapie Rheinland-Pfalz,
- Paritätische Trägerkonferenz „Sucht“,
- Paritätische Qualitätskonferenz „Sucht“,
- Arbeitskreis „Justiz und Jugendhilfe“ der Region Trier,
- Teilnahme an Netzwerken des Kinderschutzes / der Familienförderung in der Verbandsgemeinde Ruwer, der Stadt Trier und der Stadt Saarburg / Familienkompass.
- Arbeitskreis Prävention/Fastnacht der Stadt Trier, bzw. „Runder Tisch Weiberfastnacht Trier“ und Entwicklung pädagogischer Konzepte für Trier.
- „Forum Sucht und Schulden“ unter Leitung der Schuldnerberatung der Suchtberatungsstelle.

Öffentlichkeitsarbeit, Information

Vorstand und Mitarbeiter der Suchtberatung betreiben seit Jahren eine offensive Informationsstrategie gegenüber anderen Fachdiensten und der Öffentlichkeit.

- Informationsmaterial über die Beratungsstelle („Info-Karte“, Plakate) wird gezielt weitergegeben (Schulen, Fachdienste, Interessierte).
- Eigene Flyer für alle klientenbezogenen Arbeitsbereiche, z. B. Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten (FreD), die ambulante Nachsorge und Nachsorge Wohnen, Präventionsprojekte, ITSM, Schuldnerberatung und Selbsthilfegruppen.
- Durchführung von Informationsveranstaltungen
- Veröffentlichung von Jahresberichten: detaillierte Darstellung der Arbeit und der Verwendung öffentlicher Gelder, Vorstellung neuer Angebote und Projekte.
- Pressemitteilungen an regionale Zeitungen, Rundfunk, TV.

Dokumentation, Statistik

Die Dokumentation erfolgt in unserer Einrichtung durch eine Klientenakte, in der sämtliche Gespräche oder Kontakte mit dem Klienten oder dritten Stellen und alle anderen den Klienten betreffenden Aktivitäten aufgezeichnet sind. So ist der Beratungsverlauf jederzeit nachzuvollziehen (z. B. in Vertretungssituationen).

Seit 2009 wird die Arbeit mit dem Programm EBIS dokumentiert. Hierdurch sind die anonymisierten Daten der einzelnen Beratungsstellen bundesweit vergleichbar und auswertbar.

Mitarbeiter, Personal, externe Supervision

Um die Qualität ambulanter Suchtarbeit zu sichern, wurden von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS 1999, www.dhs.de) einige Standards hinsichtlich des Personals und externer Supervision beschrieben.

Das Land Rheinland-Pfalz hat mit der Verwaltungsvorschrift 2010 (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen vom 30.03.2010) ebenfalls Standards gesetzt, die durch Suchtberatungsstellen in Rheinland-Pfalz einzuhalten sind.

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Suchtberatung Trier e. V. bemühen sich seit Bestehen der Einrichtung ständig, die Qualität der Arbeit zu überprüfen und zu verbessern. Die von uns gestellten Ziele stehen dabei in hoher Übereinstimmung mit den Kriterien der DHS und des Ministeriums.

Im Folgenden nennen wir einige konkrete Beispiele von angewandter Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität:

- interdisziplinäres und gemischtgeschlechtliches Team,
- wöchentliche Teamsitzungen, die schriftlich dokumentiert werden,
- regelmäßige Vorstandssitzungen; die Teilnahme steht allen Mitarbeitern offen,
- externe Supervision, die bis 2008 mehrfach jährlich stattfand - ab 2009 kann jeder Mitarbeiter individuelle Fortbildung und Supervision oder Supervision im Bereichsteam anfordern, die bisherige Form der Teamsupervision (für das Gesamtteam) ist ausgesetzt,
- Fortbildung gemäß den Richtlinien des (bis 2004 so genannten) VDR,
- zusätzliche wöchentliche Besprechungen der Bereichsteam (Glücksspielsucht, Gute Seiten - Schlechte Seiten, ITSM, Ambulante Nachsorge, Nachsorge Wohnen u. a.),
- strukturierte Vorgehensweise bei der Beratung der Klienten, insbesondere:
 - eng strukturiertes Vorgehen bei der Beantragung einer Entwöhnungsbehandlung,
 - Erstellen, Aktualisieren und Verteilen von schriftlichen Informationsblättern über die Suchtberatung selbst, das Nachsorge Wohnen, die Präventionsangebote etc.
 - schriftliche Anfragen sollen möglichst nach spätestens einer Woche bearbeitet werden. Für Klienten wichtige Vorgänge (Anträge, Widersprüche) sollen nach Vorliegen aller Unterlagen am selben Tag bearbeitet werden.

Seit 2013 bearbeiten wir in einem internen Bereichsteam „Qualitäts-Management“ alle Fragen der Beschreibung unserer Arbeit, der Definition von Qualität, der Standardisierung und der Verbesserung.

Räumliche Ausstattung

Die Beratungsstelle befindet sich in der Oerenstraße 15 in 54290 Trier, unmittelbar neben den Berufsbildenden Schulen.

Die Beratungsstelle ist mit dem Auto, öffentlichem Nahverkehr oder zu Fuß sehr gut zu erreichen.

Die technische Ausstattung der Beratungsstelle ist gut.

Leider befindet sich die Beratungsstelle im zweiten Stockwerk. Da das Haus nicht über einen Aufzug verfügt, ist der Zugang für gehbehinderte Menschen stark eingeschränkt und für Rollstuhlfahrer überhaupt nicht möglich. Im Einzelfall können wir die Beratung durch Hausbesuche oder durch Gespräche in den Räumen dritter Einrichtungen dennoch sicherstellen.

Kontakt



Oerenstraße 15, 54290 Trier

Telefon: 0651-170 36 0

Telefax: 0651-170 36 12

www.die-tuer-trier.de

www.gluecksspielsucht-trier.de

www.spielersperre-jetzt.de

www.shg-tuer-trier.de

www.halt-in-trier.de

info@die-tuer-trier.de

Gefördert durch:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE



Landkreis Trier-Saarburg

